

## EINE NEUGESTALTUNG DER FRONLEICHNAMSPROZESSION

Es liegt schon Jahre zurück, daß die Interdiözesane Liturgische Kommission Österreichs zusammen mit dem Institutum Liturgicum in Salzburg an der Erstellung einer deutschen Fronleichnamfeier gearbeitet hat. Inzwischen liegt ein ausgearbeiteter Entwurf vor, der im einzelnen diese neue Art einer Fronleichnamsprozession festlegen wollte.

Auf eine Anfrage des Hochwürdigsten Ordinarius von Seckau um die Erlaubnis, die Fronleichnamsprozession in deutscher Sprache halten zu dürfen, antwortete die Heilige Ritenkongregation unter dem 8. Juli 1959 folgendermaßen:

Prot. N. S. 50/959

Romae, die 8 Julii 1959

SECOVIEN.

*Petitioni Exc.mi ac Rev.mi Domini Josephi Schoiswohl, Episcopi Secovien, in Austria*

*circa variationes inserendas in ritu processionis Festi Ssmi Corporis Christi iuxta centenariam consuetudinem in dioecesi Secoviensi peragendae Sacra Rituum Congregatio, omnibus mature perpensis, respondit:*

*„Cum agatur de actione non liturgica, sed pio exercitio, Ex.mus Episcopus utatur iure suo.“*

*Henricus Dante S.R.C.Prosecr.  
S. Mattei a St.*

*Sigillum.*

Wichtig ist in diesem Antwortschreiben vor allem der Schlußsatz „*Cum agatur de actione non liturgica, sed pio exercitio, Ex.mus Episcopus utatur iure suo*“. Damit ist jedem Ordinarius die freie Entscheidung darüber überlassen, in welcher Form er die Fronleichnamsprozessionen in seinem Kirchenbezirk abhalten läßt. Die österreichische Bischofskonferenz hat schon vor einiger Zeit den in ihrem Auftrag erstellten Entwurf grundsätzlich genehmigt. Es steht aber zu erwarten, daß sie an diesem genannten Entwurf noch einzelne Änderungen vornehmen wird.

Dies vorausgesetzt wollen wir hier als Beispiel zunächst den Vollzug dieser deutschen Fronleichnamfeier beim ersten Altar anführen:

Nach Beendigung der Fronleichnamsmesse nimmt der Zelebrant das Sanctissimum und intoniert am Altar gegen das Volk gewendet die erste Strophe des Hymnus „Pange lingua“. Der Chor oder das Volk übernimmt den weiteren Gesang der Strophe, an deren Schluß der Priester still den Segen gibt. Hernach werden die weiteren Strophen gesungen. Auf dem Wege zum ersten Altar singt der Chor oder das Volk in lateinischer bzw. deutscher Sprache liturgische und andere geeignete Lieder. Dort wo es üblich ist, sollen auf dem Prozessionswege Gebete rezitiert werden.

Beim ersten Altar angelangt, bleiben alle stehen und stellen sich geordnet in der Nähe des Altares so auf, daß alle deutlich alles hören und auf den Segen mit dem Allerheiligsten hinsehen können. Der Chor oder das Volk singen inzwischen je nach Ortsüblichkeit lateinisch oder deutsch einen eucharistischen Hymnus. Sodann folgt das Evangelium (hier am ersten Al-



Bildarchiv der Österr. Nationalbibliothek, Wien

Darstellung einer Meßopferfeier vom Epitaph Keckmann, Rektor der Universität Wien,  
 † 1312, St. Stephan, Wien



tar aus Mt 22, 2—10, die Perikope vom königlichen Hochzeitsmahl). Eine bedeutsame Neuerung besteht hier in der Möglichkeit, daß der Priester, so er dies für tunlich findet, eine kurze Ansprache halten kann.

Sodann singen die Sänger (oder, wenn notwendig, auch der Priester selbst vor dem Altare stehend) in deutscher Sprache folgende Anrufungen, auf die das Volk antwortet.

*V. Herr, erbarme Dich unser. — R. Herr, erbarme Dich unser.*

*V. Christus, erbarme Dich unser. — R. Christus, erbarme Dich unser.*

*V. Herr, erbarme Dich unser. — R. Herr, erbarme Dich unser.*

*V. Lasset uns beten für die heilige Kirche, daß Du sie behütetest und einig erhaltest auf Erden. R. Wir bitten Dich, erhöre uns.*

*V. Lasset uns beten für unseren Heiligen Vater N. N., daß er die Kirche regiere in Gerechtigkeit und Milde.*

*R. Wir bitten Dich, erhöre uns.*

*V. Lasset uns beten für unseren Bischof N. N., daß er uns führe in Kraft und Weisheit. R. Wir bitten Dich, erhöre uns.*

*V. (Zelebrans) Der Herr sei mit euch. R. Und mit deinem Geiste.*

*V. Lasset uns beten: O Gott, Du berufst Deine Gläubigen aus allen Völkern und Stämmen und läßt sie teilnehmen an der Erlösung Deines Sohnes; wir bitten Dich: festige sie in der Wahrheit und vollende sie in der Liebe; laß alle, die Christi heiligen Namen bekennen, auch eins sein im Glauben, damit auf Erden eine Herde sei und ein Hirte. Durch Christus unsern Herrn. R. Amen.*

Hierauf kann die Antiphon: *O sacrum convivium* oder ein anderes Lied lateinisch bzw. deutsch gesungen werden.

Nach diesen Anrufungen nimmt der Priester die Monstranz und singt zum Volk gewendet den Segen: *Caelesti benedictione benedicatur locus iste et omnes habitantes in eo, fruges terrae et industriae humanae opera. In nomine Dei omnipotentis, Patris, et Filii et Spiritu Sancti. R. Amen.*

Dabei ist auch der Segen in deutscher Sprache als Möglichkeit vorgesehen: Mit himmlischem Segen sei gesegnet dieser Ort und alle die hier wohnen, die Früchte der Erde und die Werke unserer Hände. Im Namen des allmächtigen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. *R. Amen.*

Nach dem Segen wird der Gesang wieder aufgenommen und die Prozession wie vorher weitergeführt.

Die Feier bei den übrigen Altären weist dieselbe Struktur auf. Beim zweiten Altar ist das Evangelium aus Mk 6, 34—44, die wunderbare Brotvermehrung. Beim dritten Lk 22, 14—20, der Einsetzungsbericht des Letzten Abendmahles. Und beim vierten Altar der Johannesprolog (Jo, 1, 1—14). Hier wollte man der Stellung, die der Johannesprolog in der Gestaltung kirchlicher Begehungen seit alters her hatte, besonders Rechnung tragen. Bekanntlich wurde er ja geradezu als eine Segensformel schon von altersher verwendet.

Im Laufe der Diskussionen, die bei vielen Zusammenkünften die Neugestaltung der Fronleichnamtsfeier zum Thema hatten, war auch der Gedanke sehr stark ventiliert worden, die Fronleichnamtsprozession nach der

missionarischen Seite hin auszurichten. Es sollte also diese eine machtvolle Dokumentation christlichen Glaubens auch auf die der Kirche Fernstehenden bedeuten. Gewiß ein Gedanke, der einer ernsthaften Erwägung wert war. Doch kam die Österreichische Liturgische Kommission letztlich zur festen Überzeugung, daß das missionarische Element hier nicht das Erst-rangige sei, sondern die Huldigung an den eucharistischen Herrn. Damit ist diese neue Fronleichnamfeier ihrem Inhalt durchaus wesensgemäß. A.S.

## DAS HEILIGE MAHL IN DER URKIRCHE

Das heilige Mahl, „in welchem Christus genossen, das Andenken an sein Leiden gefeiert, die Seele mit Gnaden erfüllt und uns ein Unterpand der künftigen Herrlichkeit gegeben wird“ (Thomas von Aquin), geht zurück auf jenes Abendmahl, das Jesus „am Abend vor seinem Leiden“ im Kreise der Apostel gefeiert hat<sup>1)</sup>.

Bevor wir dieses letzte Mahl des Herrn betrachten, müssen wir zuerst kurz auf den Ritus des jüdischen Mahles eingehen, da, wie man annimmt, Jesus sich an diesen gehalten hat.

Am feierlichsten gestaltet war bei den Juden das alljährliche Paschamahl, doch hatte auch das Sabbatmahl, d. h. das den Sabbat eröffnende Mahl am Freitag Abend, einen gehobenen religiösen Charakter, ebenso das Mahl zu Beginn eines Festtags. Man spricht deshalb gern von halbrituellen Mahlzeiten der Juden. Auch eine Erweiterung der Tischgemeinschaft über den Familienkreis hinaus war an diesen Tagen, ähnlich wie beim Ostermahl, eine gern geübte Sitte.

Da bei solchen feierlichen Mahlzeiten mit Vorliebe religiöse Gespräche geführt wurden, galt es als eine besondere Ehre, einen Rabbi, einen der jüdischen Lehrer, in der Mitte zu haben. In den Evangelien wird berichtet, daß Jesus mehrmals zu einem solchen Festmahl von Pharisäern eingeladen wurde, die seine Lehre hören und ihn aber auch beobachten wollten (Lk. 11, 53 f).

Ein Charakteristikum dieser jüdischen Mahlzeiten war das sogenannte „Kiddusch“<sup>2)</sup>. So hieß die feierliche Segensformel über den Tag, in Verbindung mit einem gemeinsamen Becher Wein und dem Brotbrechen durch den Hausvater.

Die Kiddusch-Gebete lauteten folgendermaßen:

*(Weinsegen:)*

*Gebenedeit seist du, Jahwe unser Gott, König der Welt, der die Frucht des Weinstocks geschaffen hat.*

*(Tagessegen, am Sabbat:)*

*Gebenedeit seist du, Jahwe unser Gott, König der Welt, der uns geheiligt hat durch seine Gebote und uns gnädig gewesen ist und uns seinen heiligen Sabbat in Liebe und Wohlgefallen hat ererben lassen zum Gedächtnis an das Tun am Anfang. Denn dieser Tag ist der Beginn der heiligen Lesungen, das Gedächtnis an den Auszug aus Ägypten. Denn uns hast du erwählt und uns hast du geheiligt vor allen Völkern, und deinen heiligen Sabbat hast du uns in Liebe und Wohlgefallen ererben lassen.*

<sup>1)</sup> Grundlegend, jedoch mit Vorsicht zu gebrauchen ist das Buch von H. Lietzmann, *Messe und Herrenmahl* (Bonn 1926).

<sup>2)</sup> Vgl. Lietzmann a. a. O. 202 ff.